

Das Arbeitskräftepotential der Nana-Region, Alaska

Von H. Grabowski*

Zusammenfassung: Eine Untersuchung des einheimischen Arbeitskräftepotentials der Nana-Region in Nordalaska ergab, daß im Jahre 1973 29,2% permanent, 14,6% saisonal beschäftigt und 56,2% unbeschäftigt waren. Auf der Basis von 6 der insgesamt 11 Siedlungen der Region konnte errechnet werden, daß 68,3% dieser Teilzeit- und Unbeschäftigten sich um Arbeitsmöglichkeiten bemühten. Damit steht eine Richtzahl für die Anwerbung eskimoischer und indianischer Arbeitskräfte bei der Durchführung möglicher industrieller Großprojekte zur Verfügung.

Summary: An analysis of the potential native labour force of the Nana region in northern Alaska revealed that in 1973 29,2% were permanently and 14,6% seasonally employed while there were 56,2% unemployed. According to data for 6 of the 11 settlements of the region, 68,3% of the seasonally and unemployed were actively looking for work. This figure may serve as a guide line for the employment of natives in connection with future large-scale industrial projects.

Mit der Rechtsgültigkeit des „Land Claim Settlement Act“ von 1971 wurden die eskimoischen und indianischen Bewohner Alaskas bis hin zu jenen, die nur ein Viertel nicht-weißen Erbanteil aufweisen, in 12 „native regions“ administrativ zusammengefaßt. Die Abgrenzung dieser Regionen erfolgte vornehmlich nach naturräumlichen Kriterien, in erster Linie Wasserscheiden, und nach der im Volksbewußtsein verankerten Zugehörigkeit ihrer Bewohner zu bestimmten ethnischen Lokalgruppen.

Die hier angesprochene Nana-Region umfaßt den Bereich der südlichen Brooks Range vom Kivalina River im Norden, umgreift das Quellgebiet von Noatak und Kobuk River in den Endicott Mountains im Osten und reicht auf der nördlichen Seward-Halbinsel, den gesamten Kotzebue Sound an der Westküste Alaskas einschließend, bis an die Tschuktschen See. Abb. 1 vermittelt einen Einblick in Lage und Verteilung der Siedlungen dieser Region. Flußufer und Strandterrassen bieten in diesem Teil des unwegsamen Nordalaskas die einzig ebenen, für die Anlage von Siedlungen geeigneten Standorte, die durch die

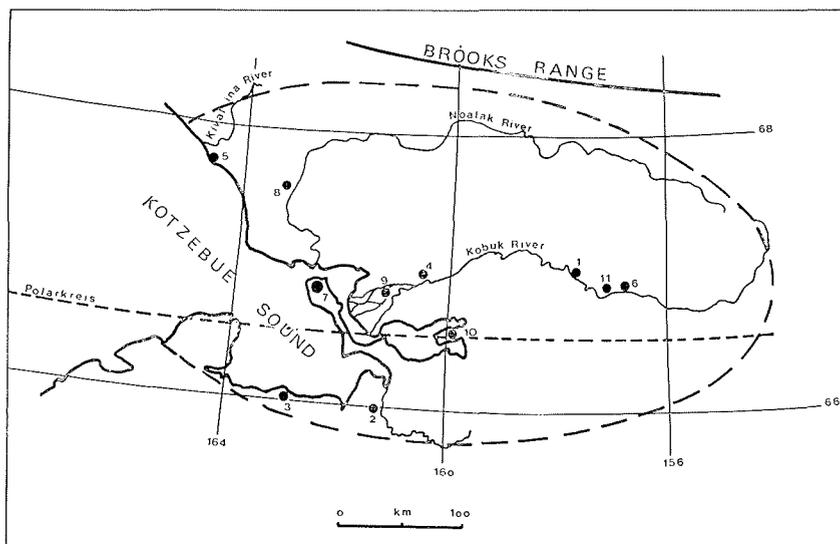


Abb. 1: Lage und Verteilung der Siedlung der Nana-Region. 1, 2 . . . siehe Tab. 1.

Fig. 1: Location and distribution of the settlements of the Nana region. 1, 2 . . . see Tab. 1.

* Dr. Henning Grabowski, Institut für Geographie und Länderkunde der Universität, 44 Münster (Westf.), Robert-Koch-Str. 26.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft ermöglichte die Untersuchungen in Nordalaska durch die Bereitstellung eines Reisestipendiums.

Nähe zum fließenden Wasser die Möglichkeit sowohl zum Fischfang als auch zu Handel und Verkehr gaben. Die Höhenbereiche mit ihren extremen klimatischen Verhältnissen und ihren vergleichsweise geringen natürlichen Ressourcen trugen dazu bei, daß die Siedlungen der einheimischen Bevölkerung ausnahmslos in der Tallage entstanden. Die enge Bindung der Siedlung an Flußlauf bzw. Meeresküste als Ernährungsbasis und Verkehrsader tritt in der Nana-Region besonders deutlich zutage.

Das Eindringen der Weißen in den geschlossenen Kultur- und Versorgungskreis der Eskimos und Indianer führte erwartungsgemäß zu weitreichenden Veränderungen in sämtlichen Lebensbereichen. Am auffälligsten erscheint dabei die Umstellung von der auf die Deckung des unmittelbaren Bedarfs ausgerichteten traditionellen Subsistenz-Wirtschaft zur modernen Markt-Geld-Wirtschaft. Im Tauschhandel mit den Weißen dienten Pelze, Felle und Elfenbein anfänglich als Zahlungsmittel für Waren westlicher Konvenienz, ehe sich der Dollar allgemein durchsetzte. Wenn auch heute noch in den Siedlungen des „bush“ Dienstleistungen wie etwa Zahnbehandlungen gelegentlich mangels Bargeld in Naturalien — Beeren, geräuchertem Lachs, rohen Schmucksteinen — abgegolten werden, darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß inzwischen auch in den entlegeneren Räumen Alaskas Geld das wichtigste Zahlungsmittel darstellt, ohne das eine Existenz der einheimischen Gruppen in diesen Bereichen kaum noch denkbar ist. Geld kann im Augenblick aber nur auf zweierlei Weise in die Orte kommen: als Zahlungen für den Verkauf von Fellen und Pelzen oder als Entlohnung für geleistete Arbeiten. Beide Möglichkeiten bergen allerdings gewisse Beschränkungen in sich: Die Fell- und Pelzproduktion hängt ab von den zyklischen Bestandsschwankungen der Pelztiere und den unvorhersehbaren Veränderungen in der Nachfrage auf dem Weltmarkt. Die Aussichten, als Arbeitskräfte Beschäftigung zu finden, sind relativ selten, da in den Dörfern außer denen des Postverwalters, des Lehrers und des Kolonialwarenhändlers keine nennenswerten Arbeitsplätze vorhanden sind. Außerdem werden diese wenigen Stellen noch bevorzugt von den wenigen Weißen im Ort eingenommen, so daß der einheimischen Bevölkerung keine oder doch nur sehr wenige Gelegenheiten zum Verdienst gegeben sind. Eskimos und Indianer sind daher weiterhin zur Deckung des Eigenbedarfs auf Selbstversorgung und — was Anschaffungen angeht, zu denen auch Munition und Treibstoff für Boote und Motorschlitten gehören — zumindest teilweise auf staatliche Hilfsmaßnahmen angewiesen. Nur in relativ seltenen Fällen haben sie die Möglichkeit, durch saisonale Tätigkeit wie Waldbrandbekämpfung oder Konstruktionsarbeiten im Haus- oder Straßenbau während der kurzen Sommerzeit Geld zu verdienen.

In den letzten beiden Jahren rückte die Südabdachung der Brooks Range zunehmend in das Interesse der Geologen, die hier ungeahnte Erzlagerstätten, insbesondere Kupfer, prospektierten. Wenn auch die Auswirkungen einer möglichen Erschließung dieser Vorkommen auf die wirtschaftliche Entwicklung Gesamt-Nordalaskas exakt nicht vorauszusagen sind, so dürfte es doch als sicher gelten, daß sie das Wirtschaftsgeschehen in jenen Orten beeinflussen wird, die in relativer räumlicher Nähe zu den Abbaugebieten liegen. Da die Brooks Range als Gebirgsbarriere den Raum nach Norden hermetisch abriegelt, werden nur die Siedlungen der Nana-Region an der zukünftigen Entwicklung teilhaben. Aus diesem Grunde erscheint es angebracht, zu untersuchen, in welchem Maße bei einer Erschließung der Lagerstätten auf das einheimische Arbeitskräftepotential der Region zurückgegriffen werden kann.

Für eine Untersuchung des Arbeitskräfteangebots kann auf bisher unveröffentlichtes Material des für Eskimos und Indianer zuständigen Bureau of Indian Affairs zurückgegriffen werden, das im Frühjahr 1973 zusammengestellt wurde *). Entsprechend der Verantwortlichkeit dieses Ministeriums betreffen diese Daten ausschließlich die einheimische Bevölkerung, d. h. nicht die in den Siedlungen lebenden Weißen. Eine derartige Ein-

*) Worksheets des Bureau of Indian Affairs, Juneau, Alaska 1973.

schränkung ist jedoch für die gegebene Fragestellung zulässig, da die Weißen einmal kaum Einstellungsschwierigkeiten bei der Arbeitsvermittlung haben, weil sie — anders als die Eskimos und Indianer — als „zuverlässig“ in der Ausübung ihrer Tätigkeit gelten, und sie zum anderen eine zahlenmäßig verschwindend geringe Minderheit darstellen.

Nr.	Ort	Gesamtbevölkerung	männl.	%	weibl.
1.	Ambler	189	50,3		49,7
2.	Buckland	127	56,7		43,3
3.	Deering	60	50,0		50,0
4.	Kiana	260	46,5		53,5
5.	Kivalina	197	54,8		45,2
6.	Kobuk	52	44,2		55,8
7.	Kotzebue	2.077	50,8		49,2
8.	Noatak	261	52,9		47,1
9.	Noorvik	470	50,0		50,0
10.	Selawik	468	52,4		47,6
11.	Shungnak	155	50,3		49,7
	Total	4.316	44,3		55,7

Tab. 1: Siedlungen und einheimische Bevölkerung der Nana-Region 1973.
Tab. 1: Settlements and native population of the Nana region, 1973.

Nach der Größenordnung der Bevölkerung der einzelnen Siedlungen, über deren Lage Abb. 1 und deren Größe Tab. 1 Auskunft geben, wird deutlich, daß außer der Stadt Kotzebue, die sich deutlich durch ihre hohe Bevölkerungszahl von den übrigen Orten abhebt, alle anderen Siedlungen noch den Rang eines Dorfes (village) besitzen.

Nr.	Ort	Permanent		Saisonal		Unbeschäftigt		Gesamt
		abs.	%	abs.	%	abs.	%	
1.	Ambler	1	0,8	25	21,0	93	78,2	119
2.	Buckland	6	11,8	6	11,8	39	76,4	51
3.	Deering	12	41,4	0	0,0	17	58,6	29
4.	Kiana	6	7,5	30	37,5	44	55,0	80
5.	Kivalina	12	14,1	0	0,0	73	85,9	85
6.	Kobuk	4	22,2	9	50,0	5	27,8	18
7.	Kotzebue	380	49,2	135	17,5	257	33,3	772
8.	Noatak	8	11,3	12	16,9	51	71,8	71
9.	Noorvik	24	10,6	5	2,1	206	87,3	236
10.	Selawik	19	11,2	10	6,0	140	82,8	169
11.	Shungnak	18	36,7	8	16,3	23	47,0	49
	Total	491	29,2	245	14,6	943	56,2	1.679

Tab. 2: Arbeitskräfteangebot nach Art der Beschäftigung.
Tab. 2: Labour force by kinds of employment.

Eine Typisierung dieser Siedlungen nach der Art ihrer Beschäftigtenstruktur bezogen auf den Mittelwert der Nana-Region läßt eine theoretische Zuordnung der Siedlungen zu bestimmten Typen (Strukturdreieck, Abb. 2) zu, die jeweils durch die charakteristischen Anfangsbuchstaben bezeichnet wurden. Im einzelnen verteilen sich die Siedlungen auf die folgenden Strukturtypen:

Strukturtyp	Siedlung
PS (permanent/saisonal)	Kotzebue, Shungnak
PU (permanent/unbeschäftigt)	Deering
S (saisonal)	Kiana, Kobuk
US (unbeschäftigt/saisonal)	Ambler, Noatak
U (unbeschäftigt)	Buckland, Kivalina, Noorvik, Selawik

Kotzebue und Shungnak nehmen demnach im Vergleich zu den anderen Siedlungen eine relativ günstige Position ein. Das Schwergewicht sämtlicher anderen Siedlungen liegt im Bereich der Unter- und Unbeschäftigung, d. h. in der Nana-Region ist demnach ein bisher noch nicht ausgeschöpftes Arbeitskräftereservoir vorhanden: 14,6% der arbeitsfähigen Bevölkerung im Alter zwischen 16 und 65 Jahren waren nur saisonal beschäftigt, 56,2% hatten gar keinen Anteil an der Lohnarbeit.

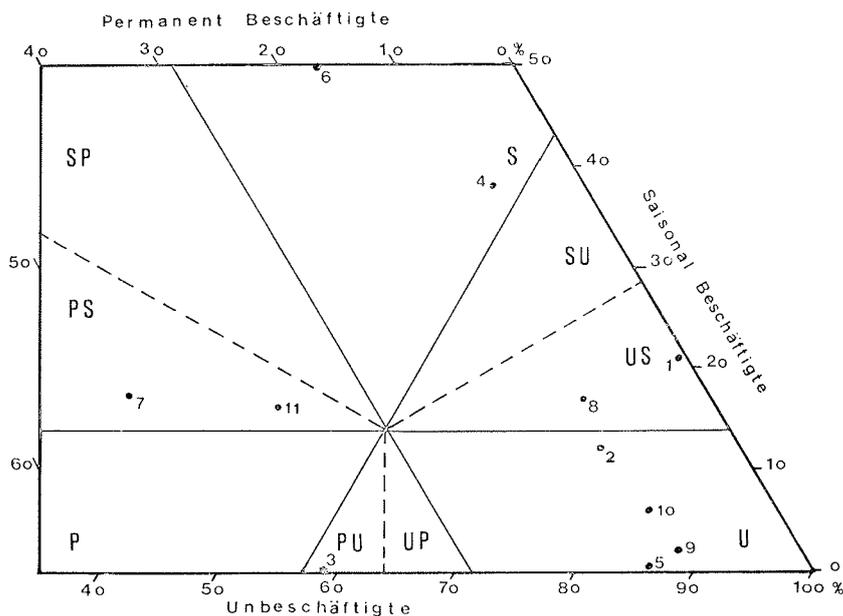


Abb. 2: Typisierung des Arbeitskräftepotentials der Siedlungen der Nana-Region nach Beschäftigtengruppen.
 Fig. 2: Types of the potential labour force of the settlements in the Nana region according to kinds of employment.

Ort	Arbeitskräfte gesamt	Aktiv Arbeitssuchende		
		abs.	%	% von S u. U
Buckland	51	32	62,7	71,7
Deering	29	8	27,5	47,1
Kiana	80	12	15,0	16,2
Kolzebue	772	260	33,7	66,3
Noorvik	236	206	87,3	97,6
Shungnak	49	7	14,2	22,5
Total	1.217	525	43,1	68,3

Tab. 3: Anteil der aktiv Arbeitssuchenden am Arbeitskräftepotential.
 Tab. 3: Percentage of persons actively seeking work.

Für 6 der insgesamt 11 Siedlungen der Nana-Region liegen Angaben über den Größenumfang jenes Personenkreises vor, der sich aktiv, jedoch vergeblich um eine Arbeitsmöglichkeit bemühte (Tab. 3). Überträgt man den dort gewonnenen Wert auf das Arbeitskräfteangebot der Gesamtregion, so kann damit gerechnet werden, daß auf die 1.679 arbeitsfähigen Personen insgesamt rund 724 Arbeitssuchende entfallen. Diese Zahl besagt ferner, daß ca. $\frac{2}{3}$ der Teilzeit- und Unbeschäftigten der Region daran interessiert sind, ein festes Arbeitsverhältnis einzugehen. Eine Aufgliederung der Daten nach Geschlecht läßt das vorliegende Material leider nicht zu. Da das potentielle Arbeitskräfteangebot jedoch auch Hausfrauen z. B. zehnköpfiger Familien umfaßt, die als unbeschäftigt ausgewiesen werden, jedoch wohl kaum für die Besetzung eines Arbeitsplatzes in Frage kommen, besteht Grund zu der Annahme, daß der Prozentsatz der aktiv arbeitssuchenden teilzeit- und unbeschäftigten Männer bedeutend höher liegt, vermutlich bei 90%.

Aus dem vorhandenen Zahlenmaterial ließ sich eine Richtzahl ermitteln, auf die bei Planungen zur Rekrutierung arbeitswilliger Eskimos und Indianer für den Bau von Grubenbetrieben oder industriellen Großprojekten wie der Transalaska Pipeline in Nordalaska zurückgegriffen werden kann.